

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 49 (1969-1970)
Heft: 3: Einbürgerung der Kunst? : Um ein neues Selbstverständnis der Kritik

Artikel: Standortbestimmung der Marktwirtschaft
Autor: Seiler, Eudard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-162272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STANDORTBESTIMMUNG DER MARKTWIRTSCHAFT

Die 4. Internationale Konferenz marktwirtschaftlicher Organisationen

Aus zehn europäischen Ländern sind auf Einladung des *Redressement National* im vergangenen Mai 17 Organisationen in Biel zusammengetroffen, die sich für das Konzept einer marktwirtschaftlichen Wirtschafts- und Sozialpolitik vom Grundsätzlichen her und ohne spezifische Interessensbindung einsetzen. Der Vorsitzende wies als Vertreter der gastgebenden schweizerischen Vereinigung in seiner Begrüssungsadresse auf die Gründe hin, die eine vermehrte Zusammenarbeit dieser Organisationen über die Landesgrenzen hinweg als geboten erscheinen lassen. Wenn im Zuge der Integration wirtschaftliche Ordnungsfunktionen auf internationale Institutionen verlagert werden, sei um so mehr darauf Bedacht zu nehmen, dass bei zunehmender Arbeitsteilung in den grösseren Wirtschaftsräumen die Signale des Marktverlaufes nicht durch planwirtschaftliche Tendenzen ausgeschaltet werden. In allen europäischen Ländern seien überdies Strömungen sichtbar, welche in der heutigen technischen Welt die Ordnungskraft der Freiheit, die wir der sozialorientierten Marktwirtschaft zutrauen, in Zweifel ziehen. Auf dieses Phänomen der geistigen «Kontestation» kam insbesondere Minister *Gérard Bauer*, Präsident der *Fédération Horlogère*, in seinem einleitenden Referat unter dem Titel «*Demokratisierung contra Technokratie?*» zu sprechen. Er vertrat die Auffassung, dass die sich abzeichnenden Gegensätze zwischen der technisch bedingten Spezialisierung der Aufgaben und Zuständigkeiten einerseits und dem Drang nach plebiszitärer Beteiligung an den Unternehmerentscheiden andererseits zu einem fruchtbaren Ausgleich gebracht werden können, wenn die gerade durch die moderne Technik gebotenen Möglichkeiten einer vermehrten Teamarbeit und Aufächerung der Führungskompetenzen auf ein breiteres Kader im Betrieb wahrgenommen werden. Wichtig sei auch eine weit-

gehende Information über die Geschäftspolitik der Unternehmung und der Wirtschaftsbünde, die in manchen Fällen durch prospektive Methoden ergänzt werden sollte.

Im Anschluss an diese Ausführungen befasste sich die Konferenz speziell mit der Frage der *Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei der Betriebsführung*. Die von Delegierten aus verschiedenen europäischen Ländern vorgelegten Berichte über Erfahrungen, die bisher in dieser Frage mit gesetzlichen Regelungen gemacht wurden, bestärkten die Konferenzteilnehmer in der Auffassung, dass eine Demokratisierung der Unternehmerentscheide weder der marktwirtschaftlichen Wettbewerbssituation, noch den echten Interessen der Arbeitnehmer zu entsprechen vermag. Hingegen soll das Mitspracherecht in allen Belangen, die die Betriebsbelegschaft direkt betreffen, ausgebaut werden. Nationalrat Dr. *A. Brunner-Gyr* wies in einem aufschlussreichen Referat ausserdem nach, dass die tatsächliche Verteilung der Zuständigkeiten in der modernen Unternehmung in manchen Punkten mit dem kodifizierten Recht nicht mehr übereinstimmt und dass entsprechende Änderungen des veralteten Gesellschaftsrechtes wünschbar wären.

Der zweite Teil der Tagung war den Erfordernissen einer verstärkten öffentlichen *Verständniswerbung für die freie Marktwirtschaft* und den Methoden einer engeren Zusammenarbeit der an der Konferenz beteiligten Organisationen gewidmet. Man gab sich Rechenschaft, dass die heutige Bedrohung der freiheitlichen Ordnung nicht nur vom Staat und von linksgerichteten Ideologien, sondern teilweise auch von Unternehmern selbst kommt. Den marktwirtschaftlichen Organisationen obliege es, nicht nur ein System zu vertreten, sondern darüber hinaus die moralischen Werte und sozialen Wirkungen zu betonen, die das System hervorzurufen habe: Humanität,

Gerechtigkeit, Durchschaubarkeit und Abbau überholter Autoritätsstrukturen. Zu diesen Fragen nahmen in besonderer Weise Nationalrat Dr. *Robert Eibel*, Zürich, und *Arthur Seldon*, ein bekannter Wirtschaftspolitiker aus London, Stellung. Es gelte, die Vorzüge der freiheitlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung durch konsequente Aufklärung und offensive Politik zur Geltung zu bringen. Dann sei kein Anlass zu Pessimismus.

Im öffentlichen Schlussteil der Konferenz in Bern sprach Professor *Ludwig Er-*

hard als Präsident der «INFRA», einer speziellen Institution zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit marktwirtschaftlicher Organisationen. Er warnte unter dem Titel «*Marktwirtschaft gibt individueller Freiheit neue Impulse*» eindringlich vor einer Reduzierung der Marktwirtschaft auf einen rein mechanischen Wirtschaftsaufbau, der überdies durch ökonomische und soziale Datensetzung nach politischen Wünschen manipuliert werden könnte.

Eduard Seiler

NOTIZEN

Am 5. Juni begeht in Lugano-Cassarate der Nestor der Tessiner Schriftsteller und mehrfache Dr. h.c. *Francesco Chiesa* seinen 98. Geburtstag. Wir rufen in Erinnerung, dass der ehemalige Literaturlehrer und Rektor am Liceo Cantonale auch den Lehrstuhl für italienische Literatur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule innehatte. Sein literarisches Gesamtwerk, Lyrik und Prosa, darf mit Fug als Grundlegung der neuen Tessiner Literatur bezeichnet werden.

*

Der Schriftsteller *Otto von Taube*, der in früheren Jahren auch zu den Mitarbeitern der «Schweizer Monatshefte» zählte, vollendet am 21. Juni 1969 sein 90. Lebensjahr. Er stammt aus baltischem Geschlecht, ist in Reval geboren, wuchs in Kassel und Weimar auf und lebt seit 1921 in Gauting bei München. Sein Werk umfasst Lyrik, Romane und Erzählungen, Erinnerungen und Übersetzungen.

*

In Hamburg ist von der Witwe des Schriftstellers eine Tucholsky-Stiftung eingerichtet worden. Die Stiftung fördert die internatio-

nale Verständigung im Geiste Tucholskys, gewährt Studenten der Germanistik, Publizistik, Soziologie oder Politologie Studienaufenthalte im Ausland.

*

Eine grundlegende Umgestaltung des philologischen Studiums durch eine getrennte Ausbildung von Sprachen- und Literaturlehrern hat der Konstanzer Anglist Prof. Wolfgang Iser gefordert. Seiner Meinung nach ist die lange respektierte Maxime, dass Literatur vor allem Ausdruck eines Nationalcharakters sei, provinziell und unhaltbar: «Literaturwissenschaft ist eine Wissenschaft von Texten und nicht von Nationen.» Folgerichtig sei auch im Schulunterricht die «Vermittlung von Bildungsgütern» nicht die primäre Aufgabe dieser Wissenschaft.

*

Das bisher von der amerikanischen «Special Libraries Association» getragene Übersetzungszentrum wird jetzt unter dem Namen «National Translations Center» von der John-Crerar-Bibliothek in Chicago weitergeführt.